

Dialogpredigt am 1. November (Bibelsonntag)

Buchvorstellung – im Gespräch mit der alten Dame.

Vorbemerkung:

Die alte Dame verkörpert die Geschichte der Menschheit, aufgeschrieben in der Bibel. Zielgedanke der Predigt ist, die Bibel ins Gespräch zu bringen und die Art und Weise, wie wir sie lesen, einmal zu hinterfragen. Wenn's gut läuft, macht die Predigt auch Lust, mal wieder in das alte Buch hineinzuschauen.

Setting:

Im Altarraum steht ein Sofa. Küttner positioniert sich davor. Er moderiert den Gast an.

Sie ist adlig, sie ist schlagfertig und direkt. Sie ist faszinierend. Sie ist heute unser „Special Guest“. Meine Damen und Herren begrüßen Sie mit mir „die alte Dame“.

Die alte Dame erscheint von der Sakristei aus kommend mit einer alten, dicken Bibel in der Hand. Küttner führt sie zum Sofa. Bevor sie sich setzen:

Küttner:	Ich muss gestehen, ich hatte Schwierigkeiten Sie richtig anzukündigen. Ich habe mich auf das neutrale „die alte Dame“ berufen. Wie heißen Sie eigentlich richtig?
Alte Dame:	Sie sagten ja bereits. Ich bin adlig. Und zwar habe ich gleich zwei Adelstitel. Ich heiße „Historia von Mensch“ und bin eine Geborene „von Gott“.
Küttner:	<i>Mit offenem Mund</i> Ahh... sehr erfreulich. Setzen wir uns.

Beide setzen sich. Sie hat das Bibelbuch auf dem Schoß

Küttner	Herzlich Willkommen bei uns in der Kirche. Fühlen Sie sich ruhig wie zuhause.
Alte Dame:	Das tu ich. Bin ja öfters hier.
Küttner:	Ach so. Wusste ich nicht. <i>Mustern</i> Sie sehen jünger aus als ich dachte.
Alte Dame:	<i>Belustigt</i> Sehr charmant.
Küttner	Darf ich sie trotzdem nach dem Alter fragen?
Alte Dame:	<i>Etwas beleidigt</i> Überhaupt nicht charmant. So etwas tut man nicht.
Küttner:	<i>Lacht leicht triumphierend.</i> Jetzt habe ich's aber schon getan.
Alte Dame:	Wissen Sie, Teile von mir sind sehr, sehr alt. Andere sind jünger.
Küttner:	Wie soll ich das verstehen? Hüftgelenk? Knie-OP? Gebiss?

Alte Dame:	Sie sind albern. Ich rede von Dingen, die mein Inneres betreffen.
Küttner:	Verstehe ich nicht.
Alte Dame:	Dafür sind sie zu jung.
Küttner:	<i>Etwas belustigt</i> Gar nicht charmant.
Alte Dame:	<i>Strenger</i> Ich rede von Reifeprozessen. Dinge, die sich im Denken verändern.
Küttner:	Interessant. Machen Sie ein Beispiel.
Alte Dame:	<i>Sachkundig.</i> Lassen Sie mich aus einem meiner Bücher zitieren. <i>Bibel aufgeschlagen. Brille aufsetzen. Vorlesen.</i> „Höre[...]. Der Herr ist unser Gott. Der Herr allein.“ <i>Pause. Buch zuschlagen</i> Das ist schon eine sehr alte Wahrheit für mich. Aber zum Beispiel das hier: <i>Bibel an anderer Stelle aufgeschlagen. Brille aufsetzen. Vorlesen.</i> »Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich, spricht Gott« Daran habe ich immer wieder gezweifelt. Manches Mal habe ich diesen Satz fett und doppelt durchgestrichen und habe das Gegenteil geschrieben. Dann erzähle ich von einem Wutschnaufenden Gott, der alles platt macht.
Küttner:	Und dabei fühlten Sie sich gut?
Alte Dame:	Nein! Überhaupt nicht. Im Gegenteil. Ich fühlte mich ohne Ende mies.
Küttner:	Und warum haben Sie's dann getan?
Alte Dame:	Ich wollte und musste etwas Ehrliches und Wahres aufschreiben.
Küttner:	Das ist ein gutes Stichwort. Sie berichten ja in ihrem Buch
Alte Dame:	<i>Unterbricht.</i> Es nicht „ein Buch“. Es sind mehrere. Genau genommen 66. Verstehen Sie es als eine Art Sammelband.
Küttner:	<i>Etwas nervös.</i> Ok, Sie berichten in ihrem Sammelband ja auch von Wundern. „ein Mose, der das Wasser teilt“ „ein Jesus, der Blinde heilt“ Usw.

	Meinen Sie nicht, Sie haben da manchmal ein bisschen dick aufgetragen? Meinen Sie nicht, Sie haben ihre journalistische Freiheit manchmal etwas überreizt?
Alte Dame:	<i>Strenger.</i> Sie sind nicht bloß jung. Sie sind auch ziemlich arrogant. Wie alt sind Sie? 25?
Küttner:	32. Gerade geworden.
Alte Dame:	Hören Sie, ich habe bedeutend mehr Lebenserfahrung als Sie. Mehr als Sie jemals in Ihrem Leben sammeln werden. Ich kenne das Leben entscheidend besser. Aber ich habe Ihnen noch etwas voraus: Ich habe Fantasie.
Küttner:	<i>Eifrig. Beinahe triumphierend.</i> Also doch alles Märchen?!
Alte Dame:	<i>Abwinkend</i> Sie analysieren und kritisieren. Sie ordnen ein in irgendwelche Schubladen: <i>wahr</i> und <i>unwahr</i> , <i>passiert</i> und <i>nicht passiert</i> , <i>historisch</i> und <i>nicht historisch</i> . Aber Ihre Fanstasielandschaft ist trockener als die Wüste Sahara.
Küttner:	Entschuldigen Sie: Aber Wissenschaftlichkeit ist in unserer Zeit nun einmal wichtig.
Alte Dame:	<i>Schnell.</i> Dagegen ist auch gar nichts einzuwenden. Untersuchen Sie ruhig! Forschen Sie ruhig, was das Zeug hält. Aber bitte: füttern Sie auch ab und an mal wieder ihre Fantasie.
Küttner:	Mit Verlaub. Ich versteh nicht recht, was das soll. Sie reden daher, als sei die Fantasie eine Art „Allheilmittel für die ungläubigen Wissenschaftsfanatiker.“
Alte Dame:	Ist es auch. Sie haben doch vorhin von den Blindenheilungen gesprochen. Sie (<i>zeigt auf Küttner</i>) glauben ja nur das, was Sie sehen können. Aber ein Blinder kann so nicht leben. Dann würde er vor die Hunde gehen. Ein Blinder erschließt sich die ganze Welt mit purer Fantasie. Wie ein Haus aussieht – erzählt ihm seine Fantasie. Was passiert, wenn alle „Tor!“ beim Fußballspiel schreien – erklärt ihm seine Fantasie.
Küttner	Ich verstehe nicht recht, was das mit Ihrem Buch, dieser Bibel, zu tun haben soll.
Alte Dame:	Sehen Sie, in Bezug auf den Glauben, in Bezug auf Gott, in Bezug auf die Bibel sind wir alle wie Blinde. Wir sehen nichts von Gott, nichts von seiner Welt. Da sind nur Worte; Worte aus meinen Büchern die davon erzählen. Jetzt denken sie an den Blinden. Er sieht nichts, aber er will erfahren, fühlen, leben. Dafür braucht er Fantasie. Glauben beginnt mit Fantasie.

	Ganz einfaches Beispiel: Wenn es ihnen schlecht geht, was machen Sie dann?
Küttner:	Ich bete zu Gott.
Alte Dame:	Aber in Wahrheit trauen Sie Ihrem Gott nicht einmal zu, dass er auch nur ein Sandkörnchen Ihres kleinen Lebens in Bewegung bringen könnte. Sehe ich das richtig?
Küttner:	Sie sind nicht gerade sehr zurückhaltend.
Alte Dame:	Dafür bin ich auch nicht berühmt. Man schätzt mich, weil ich direkt bin.
Küttner:	Soso. Jetzt sagen Sie mir doch aber auch, was Sie mir raten!
Alte Dame:	Arbeiten Sie an Ihrer Fantasie! Denken Sie an den Blinden. Er will erfahren, fühlen, leben. Tasten Sie sich voran und lesen Sie in meinen Büchern.
Küttner:	Wie meinen Sie das?
Alte Dame:	<p>Ich schreibe in meinen Büchern eine Menge ungeheuerliche und unglaubliche Dinge nieder. Sie können das nicht alles gleich glauben.</p> <p>Was Sie aber tun können, ist Ihre Fantasie ein wenig aufzupeppen. Lesen Sie meine Geschichten mit ein bisschen mehr Weite. Fragen Sie sich mal: Was wäre, wenn das alles wahr sein könnte: Blinde sehen, Lahme gehen, Ausgestoßene kehren ins Leben zurück? Wie schön wäre das?</p> <p>Wie schön wäre es, wenn das alles auch noch heute zu erwarten wäre?</p> <p>Wie schön wäre es, wenn Frieden und Ordnung auf der Welt keine Illusion von irgendwelchen Aktivisten ist, sondern Gottes festgeschriebener Wille?</p> <p>Wie schön wäre die Welt,...</p> <p>Arbeiten Sie an Ihrer Fantasie.</p>
Küttner:	Das hört sich ja wirklich nett an. Aber ich bin nun einmal kein Kind mehr.
Alte Dame:	<p><i>Sie erzählt jetzt mit voller Begeisterung...</i></p> <p>Mein wichtigster Protagonist in einem meiner späteren Bücher sagt einmal: „Wenn ihr nicht wie Kinder werdet, dann lebt ihr vollkommen an Gottes Reich vorbei.“</p> <p>Kinder haben Fantasie. Und Fantasie schafft Träume. Kinder träumen nicht einfach bloß in den Tag hinein, sie leben Ihre Träume.</p>
Küttner:	Und das soll ich auch tun?
Alte Dame:	Es wäre zumindest ein guter Anfang. Heute haben sie das ja schon einmal ganz gut gemacht.
Küttner:	Versteh ich nicht.
Alte Dame:	<p>Wissen Sie, mich gibt es so gar nicht in Wirklichkeit. „Historia von Mensch, geborene von Gott“ ist ein Produkt Ihrer Fantasie.</p> <p>Wenn Sie das nächste Mal in meinem Sammelband, genannt „die Bibel“, lesen, denken Sie</p>

	<p>an mich. Versuchen Sie sich vorzustellen, was ich Ihnen zu dieser oder jener Geschichte sagen würde.</p> <p>Lassen Sie Fantasie zu. Träumen sie davon, wie schön es wäre, wenn Gott tatsächlich in Ihre kleine Welt einbricht.</p> <p>Und glauben Sie mir. Er wird es tun.</p>
--	---

Die alte Dame verschwindet und lässt ihr Buch auf dem Sofa liegen. Küttner nimmt sich das Buch und liest darin noch ca. 1min. Dann verlässt auch er das Sofa.